

e. Die Differenzierungstendenz

Naisbitt (1984) spricht von einer Entwicklungstendenz, die er beschreibt als einen Übergang vom Entweder-Oder-Prinzip zur mehrfachen Wahlmöglichkeit (multiple option). Er meint damit, dass in unserer Gesellschaft in zunehmendem Masse erkannt und akzeptiert wird, dass viele Fragen und Probleme nicht mehr so oder so gelöst werden können, sondern mehreren Lösungsmöglichkeiten zugänglich sind. Dies gilt auch für die Art und Weise, wie die Gesellschaft mit verschiedenartigen Erscheinungen umgeht.

Die Eindeutigkeit macht einer Vielfarbigkeit Platz. Eine Widerspiegelung dieser Tatsache sehen wir ebenfalls in den weniger starren Haltungen und Funktionen von Menschen und Organisationen, auch bei der Beachtung der dazugehörigen Verhaltensregeln. Es ist nicht mehr die Rede von "einer typischen Familie" oder "einem typischen Stadtbewohner" und dergleichen. Die Alternative ist nicht mehr verheiratet oder ledig, berufstätig oder arbeitslos, politisch rechts- oder linksstehend und so weiter.

Auch für Normen und Werte gilt nicht länger, dass sie entweder gut oder schlecht sind. Immer mehr wird akzeptiert, dass es mehrere Werte gibt, die als vollständig betrachtet werden. Der Mensch und die Gesellschaft treten gleichsam in mehreren Dimensionen auf.

Die hier gemeinte Veränderung lässt sich unter anderem anhand des Begriffes "autoritäre Persönlichkeit" veranschaulichen, wie ihn Adorno 1950 darlegte. Damals meinte man noch, dass autoritäres Regierungssystem, Faschismus, Konservatismus und Ethnozentrität unweigerlich miteinander zusammenhängen. Jetzt wissen wir, dass "links" ebenfalls autoritär, faschistisch und dergleichen sein kann. Aber auch auf einer ganz anderen Ebene, wie zum Beispiel auf dem Gebiet der Kleidung, ist deutlich sichtbar, dass die Regeln dafür, was für Kleider man tragen soll, bedeutend lockerer geworden sind.